

Sehr geehrte Herr Bürgermeister,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

Als erstes möchte ich mich bei Mag. Klaus Bösch und seinem Team für den Rechnungsabschluss 2025 der nun vor uns liegt bedanken.

Dieses Zahlenwerk gibt Anlass zur Sorge, denn wir sehen eine Entwicklung, die nicht neu ist, aber die mittlerweile deutliche Konsequenzen nachsichzieht. Die Beschaffung von finanziellen Mitteln also von Krediten wird für uns als Marktgemeinde immer teurer.

Mit dem Ansteigen des Schuldenstands auf über 120 Millionen im Jahr 2025 und dem weiteren geplanten Anstieg 2026 auf 139 Millionen € sind ein Risiko für die finanzielle Stabilität der Gemeinde und ein Risiko für die Zukunft, wir machen Schulden auf dem Rücken der kommenden Generationen.

2025 waren es knapp 3 Millionen € an Zinsen die wir zahlen mussten, 3 Millionen die uns bei Sozialem, Förderungen, Investitionen, usw. jedes Jahr fehlen.

Und genau hier müssen wir als Sozialdemokratie klar Stellung beziehen. Denn solche Entwicklungen bleiben nie ohne Folgen. Wenn Schulden steigen und Zinszahlungen wachsen, dann wird früher oder später der Druck auf andere Bereiche größer. Und dieser Druck trifft erfahrungsgemäß nicht zuerst große Projekte, sondern jene Bereiche, die für den gesellschaftlichen Zusammenhalt besonders wichtig sind.

Das bedeutet konkret: weniger Spielraum für den Ausbau der Kinderbetreuung, weniger Mittel für soziale Unterstützungen, steigender Druck auf Vereine und ehrenamtliche Strukturen, Zurückhaltung bei Jugend- und Kulturarbeit, weniger Möglichkeiten im Bereich Integration und leistbares Wohnen. Das sind keine theoretischen Szenarien – das ist die Realität, die viele Gemeinden erleben, wenn die finanzielle Lage enger wird.

Umso mehr müssen wir uns die Frage stellen, ob die richtigen Prioritäten gesetzt wurden. Ob all diese Großprojekte notwendig waren und in weiterer Folge auch sind. Ich glaube nicht, dass ein Nachwuchsfussballzentrum für kolportierte 20 Millionen € sinnvoll ist.

Mit dem dramatischen Anstieg der Schulden werden die Kosten für Kredite die wir aufnehmen müssen immer höher. Wir sind mitten in einer Schuldenspirale an der am Ende nichts für die Menschen in unserer Gemeinde übrigbleibt, da wir Millionen € an Zinsen zu den Banken tragen.

Apropos Bank, wir sind ja seit neuestem die Bank der Vorarlbergerlandesregierung aus Schwarz und Blau. Wir finanzieren zinsfrei die vom Land zugesagten Förderungen für Projekte über Jahre vor. Wir zahlen für das Land die Zinsen und kommen so immer tiefer in die finanzielle Notlage.

Herr Bürgermeister, Herr Vizebürgermeister bitte sagt euren Parteikollegen im Land, dass es so nicht weitergehen kann.

Wir brauchen für die nächsten Jahre mehr Freiverfügbare Mittel um die notwendigen Investitionen tätigen zu können.

Ich hoffe auch, dass die Arbeit von der Beratungsfirma BDO Ernst genommen wird und die politischen Entscheidungen zum whole der Finanzen und somit zum Whole von ganz Lustenau umgesetzt werden.

Wir sagen als Sozialdemokratie ganz klar: Ja, wir stehen zu Investitionen. Ja, wir wollen eine starke Infrastruktur, gute öffentliche Leistungen und eine hohe Lebensqualität. Aber genauso klar sagen wir: Diese Investitionen müssen nachhaltig finanzierbar sein. Sie dürfen nicht dazu führen, dass wir uns selbst die Zukunftsspielräume nehmen.

Umstellung auf LED Beleuchtung sind ein gutes BEispiel dafür wie sich Investitionen auch finanziell Auszahlen. Diese umrüstung musste aber auch wegen der finanziellen Lage in die nächsten Jahre verschoben werden.

Eines ist aus unserer Sicht klar: Dieser Rechnungsabschluss ist kein Einzelfall. Er ist ein Warnsignal. Ein Warnsignal, dass sich eine Entwicklung verfestigt, die langfristig problematisch ist. Und wenn wir jetzt nicht gegensteuern, dann wird sich diese Entwicklung fortsetzen – mit allen Konsequenzen für die finanzielle Stabilität und für den sozialen Zusammenhalt in unserer Gemeinde.

Das können und wollen wir nicht akzeptieren, denn Schulden für Zinsen statt Geld für die Menschen ist die falsche Richtung.

Vielen Dank.